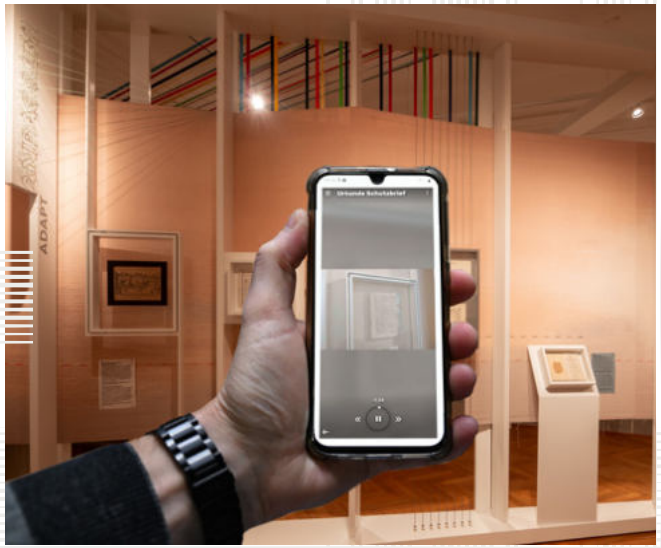


Die multimediale App zum Museum bietet spannende Infos und führt in die Stadt.

Das einstige Leichenhaus wurde 2014 saniert und zum Museum umgebaut.

Mit dem Digitalguide durch das Museum und die Stadt

Spannende Hintergründe und neue Perspektiven: Die multimediale App „Audioguide Museum Laupheim“ führt sowohl durch die neue Dauerausstellung als auch in die Stadt an die Originalschauplätze. Wo spielten sich die alltäglichen und besonderen Beziehungsgeschichten der jüdischen und christlichen Bevölkerung Laupheims ab? Welche Erinnerungen, welche Bilder sind erhalten? Wer waren die prägenden Persönlichkeiten?
Der Audioguide für das Museum ist kostenfrei abrufbar in deutscher und englischer Sprache unter audioguide.laupheim.de sowie als Download im App Store oder im Google Play Store. Das Museum bietet kostenloses WLAN. Für Besucherinnen und Besucher ohne geeignetes mobiles Endgerät/Smartphone stehen Leihgeräte kostenfrei an der Museumskasse zu Verfügung.

Das Haus am jüdischen Friedhof auf dem Judenberg

Für die Ansiedlung der ersten jüdischen Familien wurde 1730 ein Stadtviertel angelegt. Auf dem und rund um den sogenannten Judenberg waren die Einrichtungen des jüdischen Lebens konzentriert: Synagoge, Schule, Mikwe, der Friedhof mit Leichenhaus und Läden wie die Metzgerei. Von den Gebäuden sind noch viele erhalten.
Das Haus am jüdischen Friedhof ist heute ein authentischer Lernort: Die vom Haus der Geschichte eingerichtete Ausstellung widmet sich der Begräbnisstätte sowie den Persönlichkeiten, die sich für deren Pflege eingesetzt haben. Sie informiert über den Ablauf einer jüdischen Bestattung, über die Gräber sowie die Symbolik der Inschriften und zeigt, wie das Gebäude seit seiner Errichtung 1907 genutzt und verändert wurde.
Das Haus am jüdischen Friedhof ist eine Außenstelle des Museums zur Geschichte von Christen und Juden im benachbarten Schloss und wie dieses in Trägerschaft der Stadt Laupheim. Es kann nach Vereinbarung besichtigt werden.

Schloss Großlaupheim
Museum zur Geschichte von Christen und Juden

Haus der Geschichte
Baden
Württemberg

JÜDISCHE BEZIEHUNGS-*GESCHICHTEN*

Ausstellung des
Hauses der Geschichte
Baden-Württemberg im
Schloss Großlaupheim

Große Kreisstadt
Stadt Laupheim

Ein Blick in einen der spannend inszenierten Museumsräume im Schloss

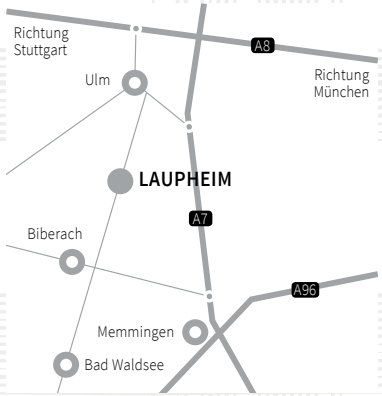
Die Ausstellung zeigt, wie eng Minderheit und Mehrheit zusammenlebten.

Museum zur Geschichte von Christen und Juden: Jüdische Beziehungsgeschichten

Freundschaften, Feiern, Liebe, Nachbarschaften, das gemeinsame Engagement in Vereinen, in der Politik und für Mitmenschen: Zwischen der jüdisch und der christlich geprägten Bevölkerung entwickelte sich an vielen Orten in Deutschland ein enges Beziehungsgeflecht – trotz aller Ab- und Ausgrenzung, die schließlich in die Katastrophe führte.
Dafür ist Laupheim ein besonderes Beispiel: In der oberschwäbischen Stadt war einst die größte jüdische Gemeinde Württembergs beheimatet. Im Museum zur Geschichte von Christen und Juden in Laupheim spannt die neue Dauerausstellung ein vielschichtiges Beziehungsgewebe – von der Ankunft der ersten jüdischen Familien 1724 bis ins Jetzt und Heute. Diese vielfältigen Verknüpfungen untereinander prägten den Alltag. Sie bestimmten das Selbstverständnis als christlich-jüdische Stadtgesellschaft und waren entscheidend für den Aufschwung Laupheims. Ein Webfehler verschwand dabei nie ganz: Judenfeindschaft und Antisemitismus. Der Nationalsozialismus zerriss das Beziehungsgewebe und zerstörte die gewachsene christlich-jüdische Stadtgesellschaft.

Wie eng das Miteinander zuvor lange Zeit war, erzählen die Geschichten der Ausstellung: Von Gemeinderäten wie Max Bergmann oder Jakob Adler, die hohe Wertschätzung genossen. Vom katholischen Kapellmeister Reinhold Spaeter, der beim Gottesdienst in der Synagoge Orgel spielte. Vom gemeinsamen Einsatz gegen das Hochwasser und für den Turnhallenbau. Von Freundinnen, die sich zusammen zu Fasching und zum jüdischen Purimfest verkleideten.
Der berühmteste Laupheimer kam ebenfalls aus der jüdischen Gemeinde: der Filmpionier und Hollywood-Gründer Carl Laemmle. Dem heimatliebenden Filmmogul, Visionär und Wohltäter ist im Museum eine eigene Ausstellung gewidmet. Auch andere Persönlichkeiten wie der Künstler Friedrich Adler oder die Hochspringerin Gretel Bergmann werden im Schloss vorgestellt.

Eine Ausstellung des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg
Projektleiterin und Kuratorin: Dr. Cornelia Hecht-Zeiler
Wissenschaftliche Bearbeitung: Dr. Christopher Dowe, Rainer Linder, Jonathan Mall
Ausstellungsgestaltung: Chezweitz – museale und urbane Szenografie, Berlin
Digitaler Stadtrundgang: Stefan Reichert
Kommunikationsgrafik: lahaye tiedemann gestalten, Ulm
Fotonachweise: HdGBW / Daniel Stauch; Stadt Laupheim



Jüdische Beziehungsgeschichten
Eine Ausstellung
des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg im
Museum zur Geschichte von Christen und Juden
Schloss Großlaupheim
Claus-Graf-Stauffenberg-Straße 15
88471 Laupheim
Tel. 07392 96 800-0
E-Mail: museum@laupheim.de
www.museum-laupheim.de
Instagram: @museumlaupheim

Öffnungszeiten
Dienstag bis Sonntag
13 bis 17 Uhr

Eintritt
Erwachsene 5 Euro
ermäßigt 4 Euro
Familien 8 Euro
Schüler*innen und
Jugendliche bis 18 Jahre: frei

Führungen
Im Museum bis 25 Personen
50 Euro
Jüdischer Friedhof –
Haus am jüdischen Friedhof
50 Euro
Stadtführung
50 Euro
Öffentliche Führungen –
Eintrittspreise zzgl. 1 Euro

Medienkontakt
presse@hdgbw.de

Gefördert von:
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

BÜRGERstiftung LAUPHEIMER
bürger helfen helfen

Kreissparkasse Biberach

Museum
Freundeskreis des Museums zur Geschichte von Christen und Juden in Laupheim e.V.